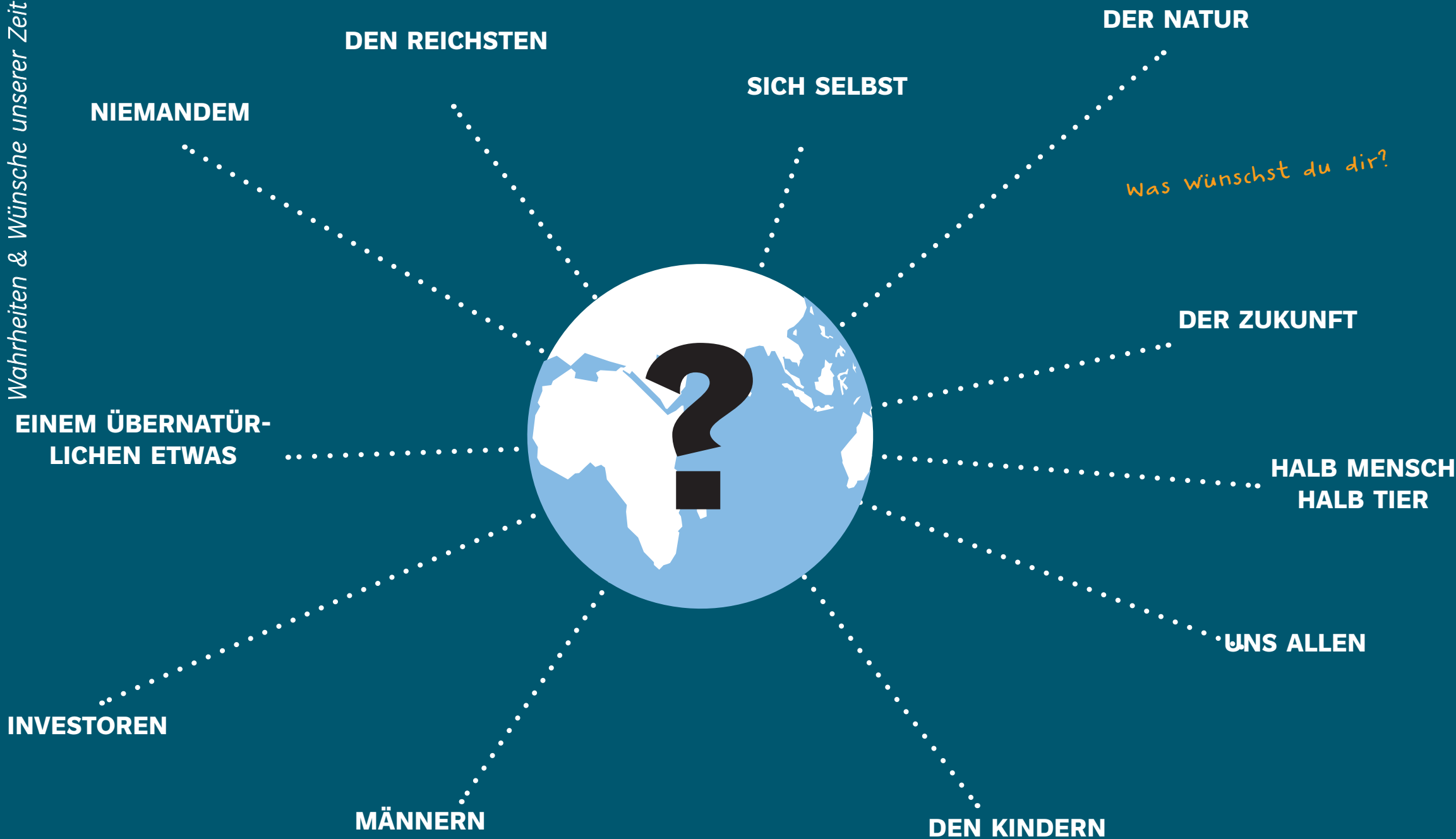


**WEM GEHÖRT DIE WELT?**

Wahrheiten & Wünsche unserer Zeit



DEN REICHSTEN

DER NATUR

NIEMANDEM

SICH SELBST

*Was wünschst du dir?*

DER ZUKUNFT

EINEM ÜBERNATÜRLICHEN ETWAS

HALB MENSCH  
HALB TIER

UNS ALLEN

INVESTOREN

DEN KINDERN

MÄNNERN

## Eine lebenswichtige Ausnahme

*Ein Mensch kann nie Eigentum eines anderen Menschen sein. Jedenfalls steht das in einigen wichtigen Gesetzen – unter anderem, um Sklaverei, Zwangsarbeit und Zwangsehen, in denen Männer über Frauen bestimmen und sie wie ihr Eigentum behandeln, auszuschließen.*

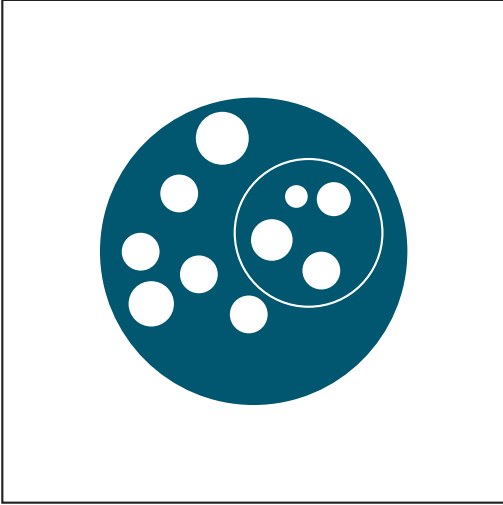
*Oft machen wichtige Gesetze diesen Grundsatz gleich ganz am Anfang unmissverständlich.*

*So beginnt die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte zum Beispiel mit dem Satz: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ Diesen Text haben die Vereinten Nationen (kurz UNO) 1948 verabschiedet. Ähnlich steht es auch in der Europäischen Menschenrechtskonvention und im Deutschen Grundgesetz.*

*Soweit die Theorie. In der Realität sieht es leider anders aus: Der Menschenrechtsorganisation Walk Free zufolge sind weltweit mehr als 50 Millionen Menschen Opfer sogenannter moderner Sklaverei. Etwa 22 Millionen von ihnen werden in Zwangsehen ausgebeutet, der Rest muss Zwangsarbeit leisten.*

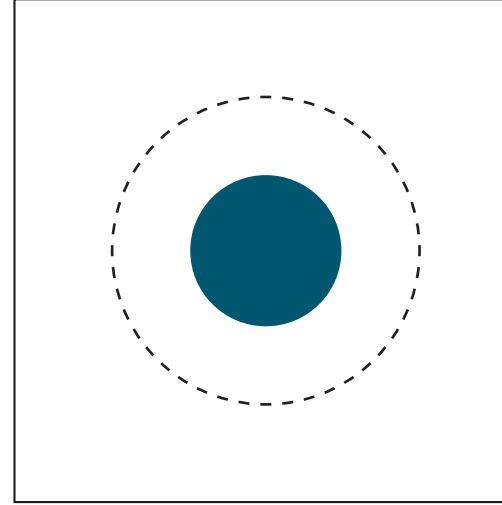


Ein kleines Wort, viele Bedeutungen



### angehören – zu etwas gehören

„Du gehörst zu uns!“ Das könnten zum Beispiel Freunde von dir sagen oder deine Familie. Gemeint ist kein wirklich knallhartes gehören im Sinne von Eigentum. Sondern einfach ein Teil eines Ganzen zu sein.



### Eigentum sein

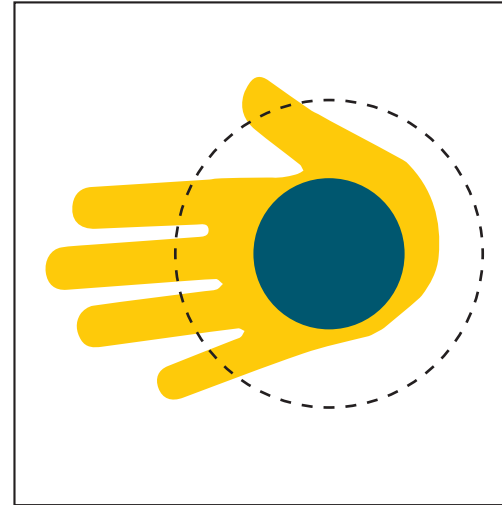
Das Fahrrad gehört mir. Wenn ich es wirklich gekauft habe, ist es mein Eigentum. Dann kann ich damit tun, was ich will. (Anders, als wenn ich es nur gerade habe – weil du es mir geliehen hast, zum Beispiel.) Kann auch im übertragenen Sinn gemeint sein: Den jungen Menschen gehört die Zukunft.



stinkefinger

### etwas gehört sich (nicht)

Meist sind es ungeschriebene Vorgaben, die Benimmregeln diktieren: Du sollst andere beim Sprechen nicht unterbrechen. Oder dass es nett ist, Menschen, die man kennt, zu grüßen, wenn man sich trifft. Früher sagten die Leute dann auch: etwas schickt sich – oder eben nicht



### besitzen

Wieder die Sache mit dem Rad: Wenn ich dein Fahrrad versehentlich an ein anderes angeschlossen habe und der Mensch kann damit nun nicht losfahren und ruft: Wem gehört das Fahrrad? Dann sage ich: Mir! Und meine eben: Jetzt gerade ist es meins.

### passend sein

Dieses Buch gehört nicht in mein Regal. Der Dieb gehört hinter Gitter. Du gehörst jetzt ins Bett.

### nötig sein

Es gehört Mut dazu, laut in der U-Bahn zu singen. Dieses Buch zu lesen, dazu gehört Zeit.

Manchmal braucht es genaue Wörter

**Meins oder deins?** Wem gehört hier eigentlich was? Wenn wir über diese Dinge sprechen, fallen meist zwei Begriffe: Besitz und Eigentum. Umgangssprachlich werden sie oft genau gleich benutzt. Dabei sind sie rechtlich verschieden. Weil die klare Unterscheidung für dieses Buch enorm wichtig ist, klären wir sie gleich hier zum Anfang. Besitz bedeutet erstmal nur, dass ein Mensch etwas hat. Die Person auf dem Bild besitzt dieses Rad, sie fährt damit, stellt es ab, repariert vielleicht einen kaputten Schlauch und schwingt sich am nächsten Tag wieder in den Sattel. Aber sie ist nicht die Eigentümerin. Vielleicht ist das Rad geliehen oder gemietet. Die Besitzerin dürfte es deswegen nicht verkaufen, verschrotten oder



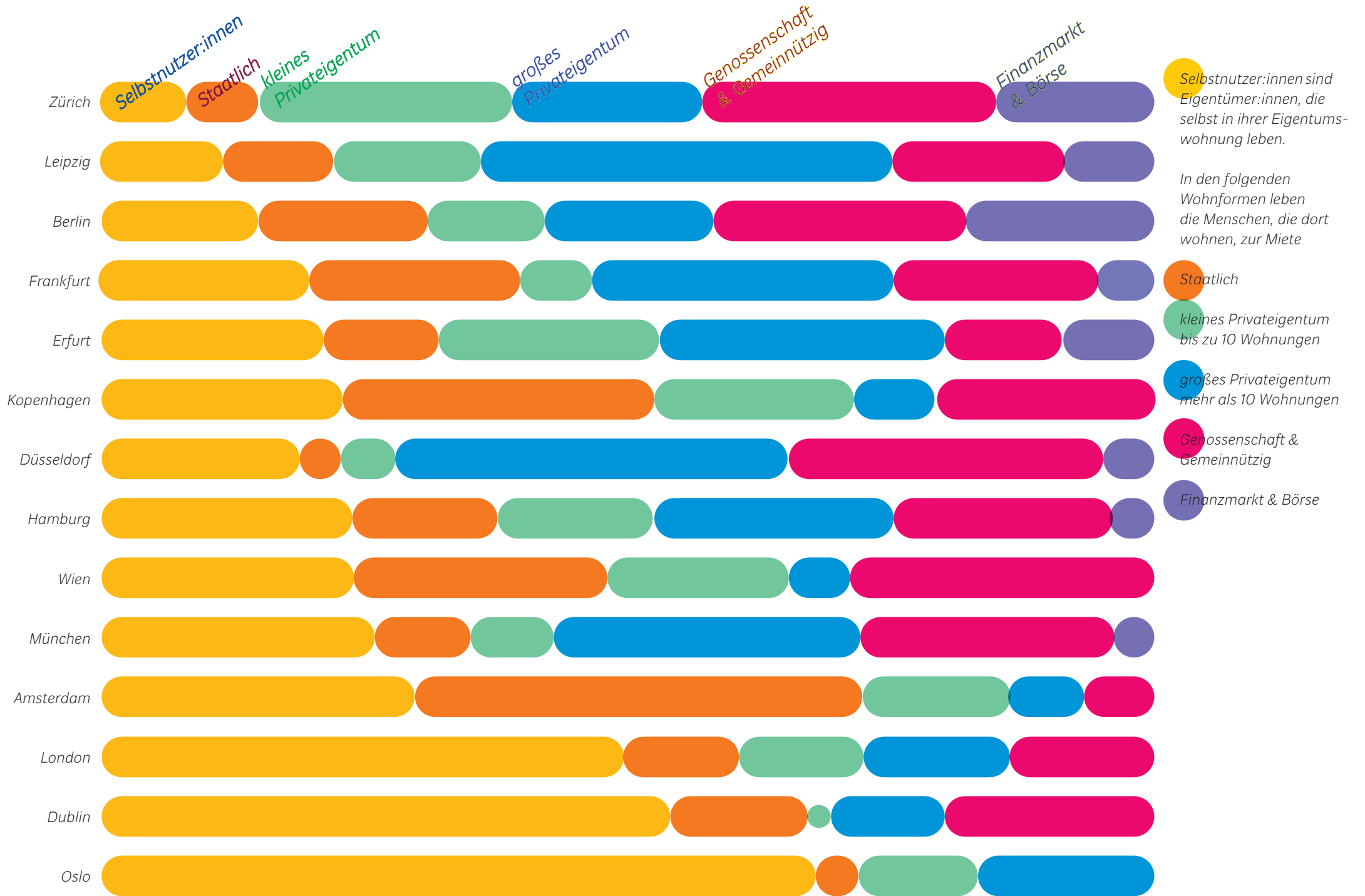
umlackieren.

All diese Rechte nämlich liegen nur beim Eigentümer – sei es ein Mensch oder ein Unternehmen. Lampe, Helm und Rucksack dagegen gehören der Person selbst. Damit kann sie tun, was sie will. Und der Mensch? Er gehört niemandem, denn es ist rechtlich ausgeschlossen, dass ein Mensch jemandes Eigentum sein darf.

# WEM GEHÖRT DER WOHNRAUM IN DER STADT?

6

Von Einzelpersonen bis zu riesigen Firmengebäuden



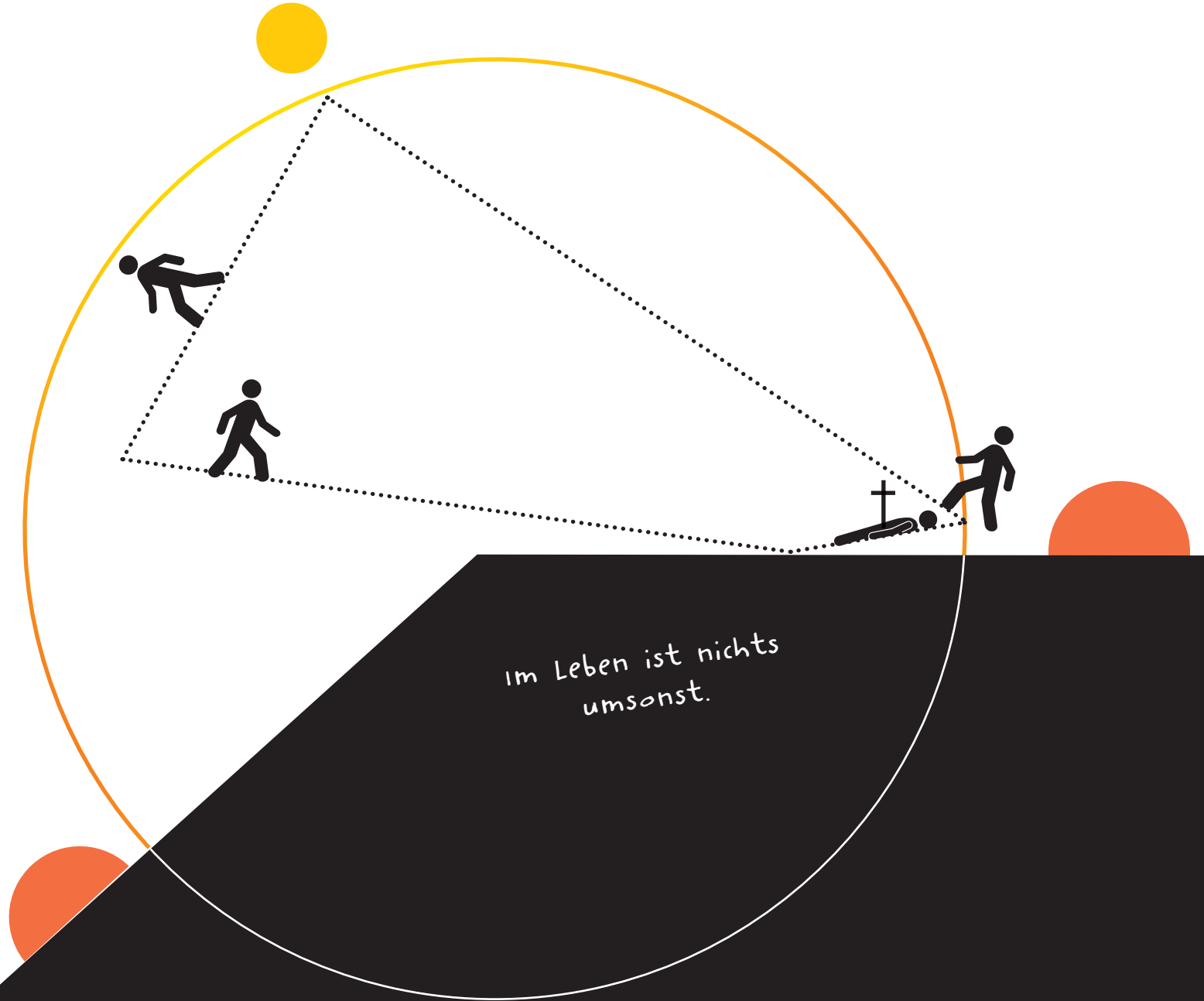
Ein Tag nach Lew Tolstoj

Die Geschichte ist fast 150 Jahre alt: Der arme Bauer Pachom wünscht sich ein besseres Leben. Er möchte seiner Familie etwas bieten, eher so leben wie die reichen Leute in der Stadt. Er beschließt, Land zu kaufen, weil alle es gerade so machen. Der Handel gelingt, der Bauer wird wohlhabender. Er verkauft das Land und erwirbt anderes. So geht es mehrmals, Pachom kauft immer größere Ländereien.

Schließlich hört er von einer Gegend, in der man enorm viel Boden für wenig Geld bekommt. Er reist dorthin und der Dorfälteste erklärt ihm das Prinzip: Du bezahlst 1.000 Rubel, dafür bekommst du so viel Land, wie du an einem Tag umlaufen kannst. Als die Sonne am nächsten Tag aufgeht, läuft Pachom los. Eigentlich hat er einen Plan, aber im Gehen verlängert er die Strecke mehrmals. Er umrundet noch ein fruchtbares Tal oder einen Teich, die er auch noch für sich haben will. Er merkt, dass er gierig wird und macht trotzdem weiter.

Am Nachmittag erkennt Pachom, dass der Weg zurück zum Ausgangspunkt viel zu weit ist. Er läuft, schwitzt, und verzweifelt. Die Sonne sinkt tiefer und tiefer, Pachoms Körper droht zu versagen. Er bereut seine Maßlosigkeit, aber es ist zu spät.

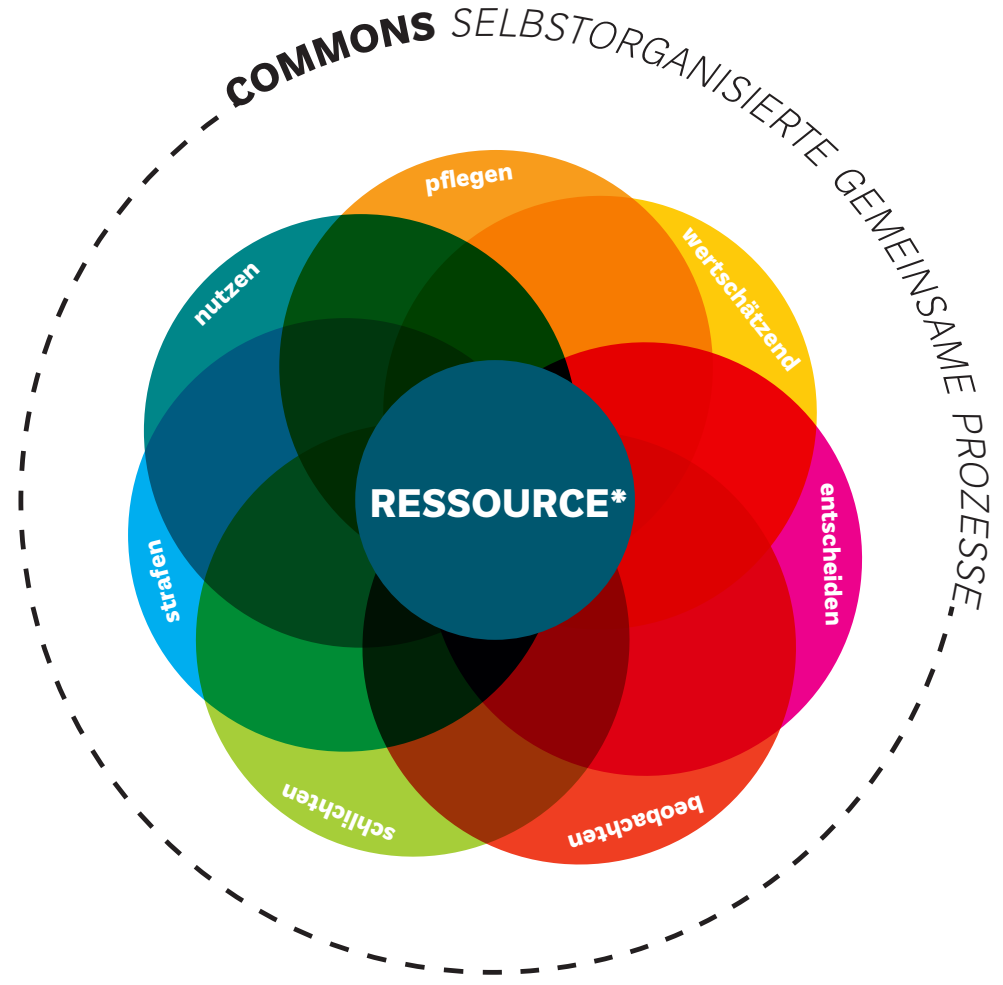
Als er den Startpunkt erreicht – gerade noch rechtzeitig – bricht er zusammen und stirbt. Er hat sehr viel Land umrundet, aber nun ist er tot. Sein Knecht schaufelt ihm ein Grab. Das Land, das Pachom nun für sich hat, ist gerade so lang und so breit wie er selbst.



Im Leben ist nichts umsonst.

# EIGENTUM, BESITZ, COMMONS\* – WAS IST WAS?

\* oder Gemeingut oder Allmende – Ein plakativer Überblick



wikipedia ist eines der bekanntesten Commons.

Zum Erbe der Menschheit ...

Zwei Drittel der Ozeane gehören niemandem – oder uns allen!

Sie gelten als Gemeinsames Erbe der Menschheit und sind eine riesige Allmende. Eigentlich darf kein Staat und kein Mensch alleinigen Anspruch auf einen Teil dieses Gebiets erheben. Was immer Menschen in diesem Bereich tun, es soll friedlich sein und allen Menschen auf der Welt zugutekommen. Und es soll so geschehen, dass künftige Generationen das Gemeinsame Erbe unbeschadet übernehmen können. So steht es in der Genfer Seerechtskonvention.

... gehören auch der Mond und der Weltraum.

## HOHE SEE

dazu gehört der riesige Lebensraum von der Wasseroberfläche bis zum Meeresboden in Tausenden Metern Tiefe.

- Meeresgebiet, in dem vorrangig die angrenzenden Staaten wirtschaften dürfen – 1.120 – 1.960 Kilometer vor den Küsten
- Festland

Bei Wildtieren ist alles anders

*Tier ist nicht gleich Tier. In Deutschland wird unterschieden zwischen Haustieren (die wir streicheln), Nutztieren (die wir essen) und Wildtieren (die wir in der Regel nicht streicheln und nur manchmal essen). Für sie gelten unterschiedliche Regelungen.*

*Rechtlich sind Tiere keine Sachen. Das betont das deutsche Gesetz explizit. Trotzdem werden Tiere vor Gericht nach dem Sachenrecht behandelt. Sie können verkauft, verschenkt und gestohlen werden.*

**Hühner, Rinder, Schweine & Co.** Nutztiere sind Haustiere. Aber eben solche, in denen wir nicht unsere Begleiter sehen – sondern Produzenten von Fleisch, Milch, Wolle und anderen Produkte, die wir verwenden wollen. Nutztiere sind immer Eigentum von Menschen oder Firmen.

Manche dürfen wir toten,  
andere nicht.

**Luchs, Waschbär und Frosch** Wildtiere gehören sich selbst. Leben sie in Freiheit nennt das Gesetz solche Tiere „herrenlos“. Es ist verboten, sie einzufangen oder wie Haustiere zu halten. Anders ist das, wenn solche Tiere in Zoos oder als Fische in Privatteichen von Menschen leben. Dann sind sie deren Eigentum.

**Katze, Hund, Hamster** Haustiere sind immer jemandes Eigentum. Die Menschen sind verpflichtet sich angemessen um sie zu kümmern. Tiere auszusetzen, ist verboten. Katzen, die draußen herumlaufen, suchen sich manchmal ein neues Zuhause – sie gehören dann trotzdem weiter den ursprünglichen Menschen.

Die Welt aus der Sicht des Wassers



Denken wir uns die Welt, wie sie uns gefällt oder wie wir sie immer sehen?

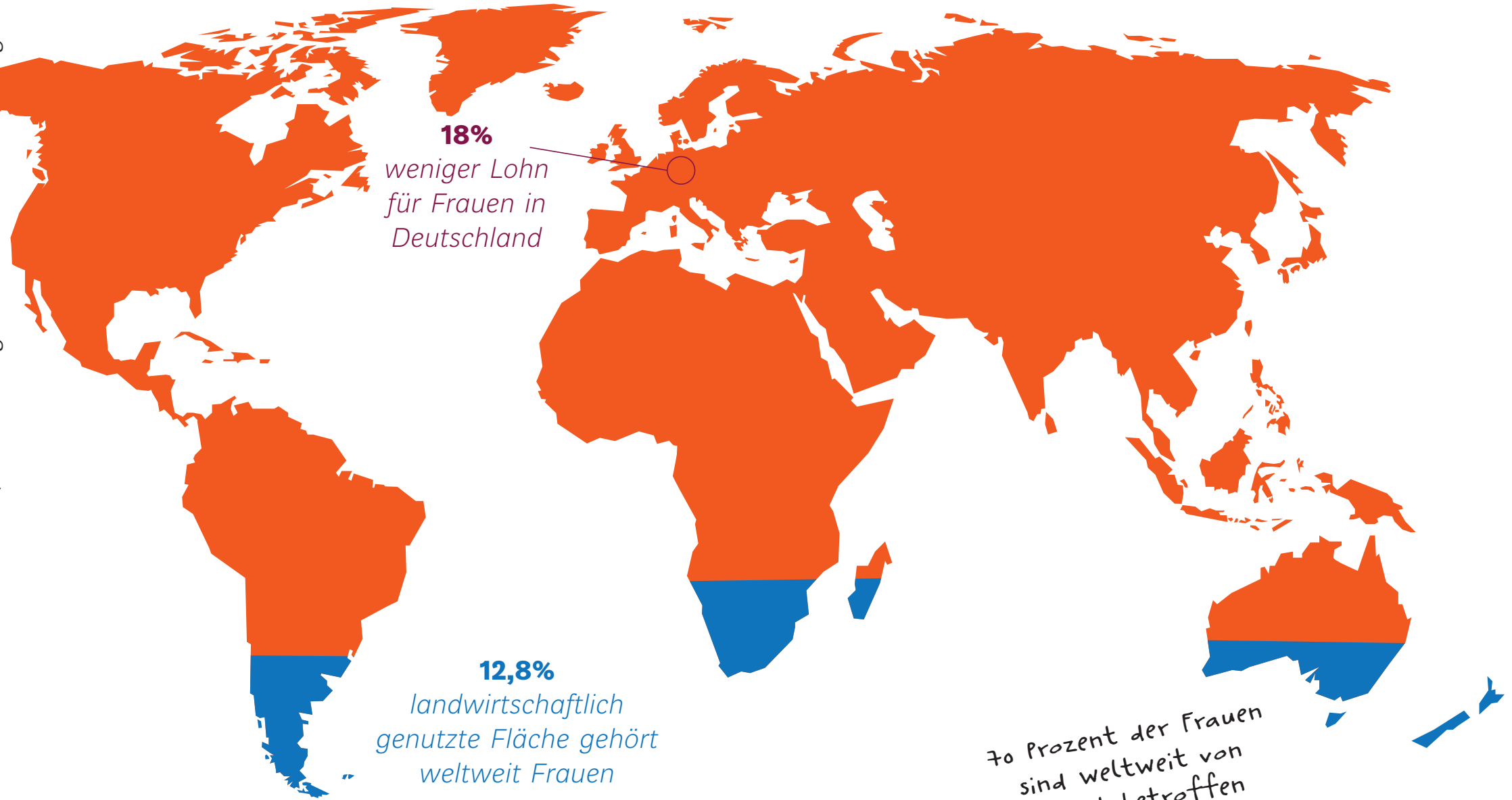
Was siehst du zuerst, wenn du diese Grafik betrachtest? Afrika? Jede Menge Wasser? Die Antarktis? Wir zeigen hier eine besondere Weltkarte mit Fokus auf die Ozeane. Die Landmassen sind an den Rand gedrängt, durchgeschnitten und verzerrt – und in unserer Darstellung verschwinden sie sogar zum Teil im Weiß des Papiers. Diese Karte stellt die Weltmeere als zusammenhängende Wassermassen in den Mittelpunkt. Landmassen sind Nebensache.

Und was soll das? Wir wollten dich überraschen. Und einen anderen Blick auf die Welt provozieren. Mit Karten geht das sehr leicht. Denn in unserem Alltag haben wir es in der Regel mit Darstellungen zu tun, die Europa zentral positionieren. Wir denken darüber nur selten nach: Aber diese Art der Abbildung unseres Planeten ist ja nur eine Konvention, an die wir uns in Europa gewöhnt haben und die die wahren Größenverhältnisse der Kontinente zum Teil stark verfälscht.

Aber das Bild, das wir uns von der Welt machen, bestimmt sehr oft auch unseren Blick auf sie. Darum genau geht es in diesem Buch: Die Frage, was in unserem Denken passiert, wenn wir uns andere Bilder von unserer Welt machen. Oder andere Geschichten erzählen.

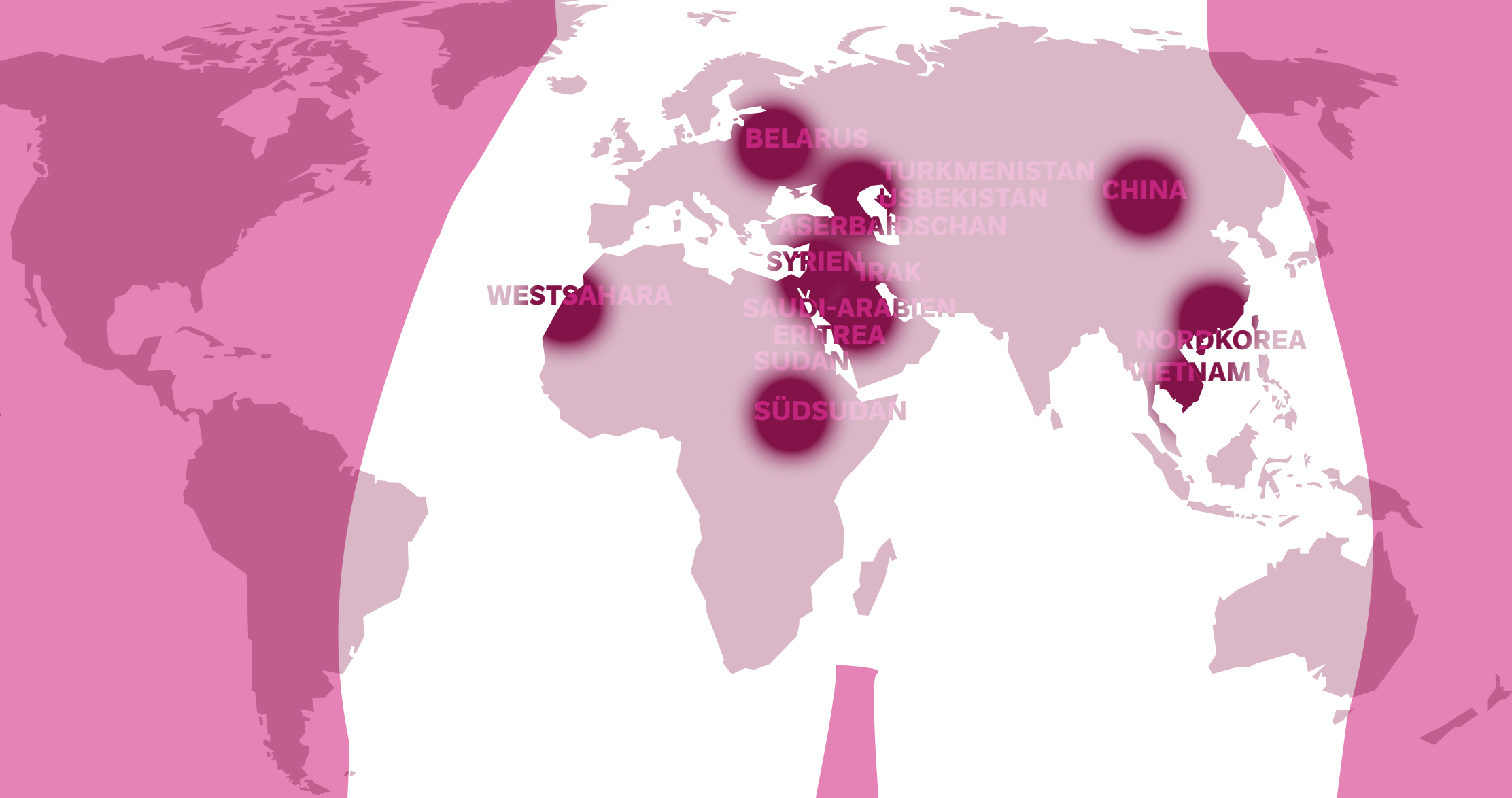
## WIE UNGLEICH IST VERMÖGEN VERTEILT?

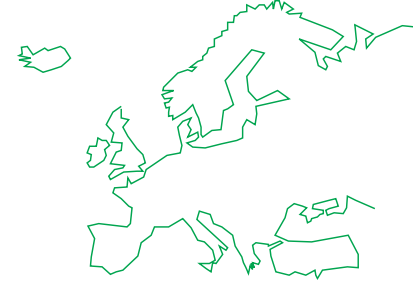
Verschiedene Zahlen, die die Ungleichheit von Frauen zeigen



## WO HABEN FRAUEN WENIG RECHTE & EIGENTUM?

*Staaten, die die Menschenrechte verletzen*





## FRAUEN

In vielen Regionen ist es Tradition, dass Ländereien nur an Männer gehen: sie werden dem ältesten Sohn vererbt, stirbt er, fällt das Land an einen seiner Brüder. So bleibt das Land im Besitz der Ursprungsfamilie. Frauen, so der Gedanke, bekommen bei der Hochzeit eine neue Familie – und zu dieser gehört dann wieder eigenes Land. Im Effekt gibt es weltweit sehr viel weniger Frauen Eigentümerinnen von Land als Männer. Viele Projekte, die Ungleichheit verändern wollen, setzen da an und geben Frauen zunächst Landeigentum.



## LÄNDER

Ein bisschen wie zwischen Menschen, die Staaten, die miteinander befreundet sind, unterstützen den Landkauf. Genauso gibt es Verbote, den verfeindeten Ländern, Bodenrechte zu verkaufen. Hier würde ich gerne noch ein Beispiel schildern.



## INVESTOREN

Lebensmittel ernten statt Gewinne: In einigen Ländern schränken Gesetze ein, dass internationale Konzerne oder Investmentfonds Agrarflächen erwerben. In Dänemark dürfen nur Bäuerinnen und Bauern landwirtschaftliche Flächen erwerben. Am besten sollen sie auch auf diesen Flächen selbst wohnen. In Deutschland gibt es ein Vorkaufsrecht für Landwirt:innen – allerdings können die selten so hohe Preise zahlen wie Investoren.

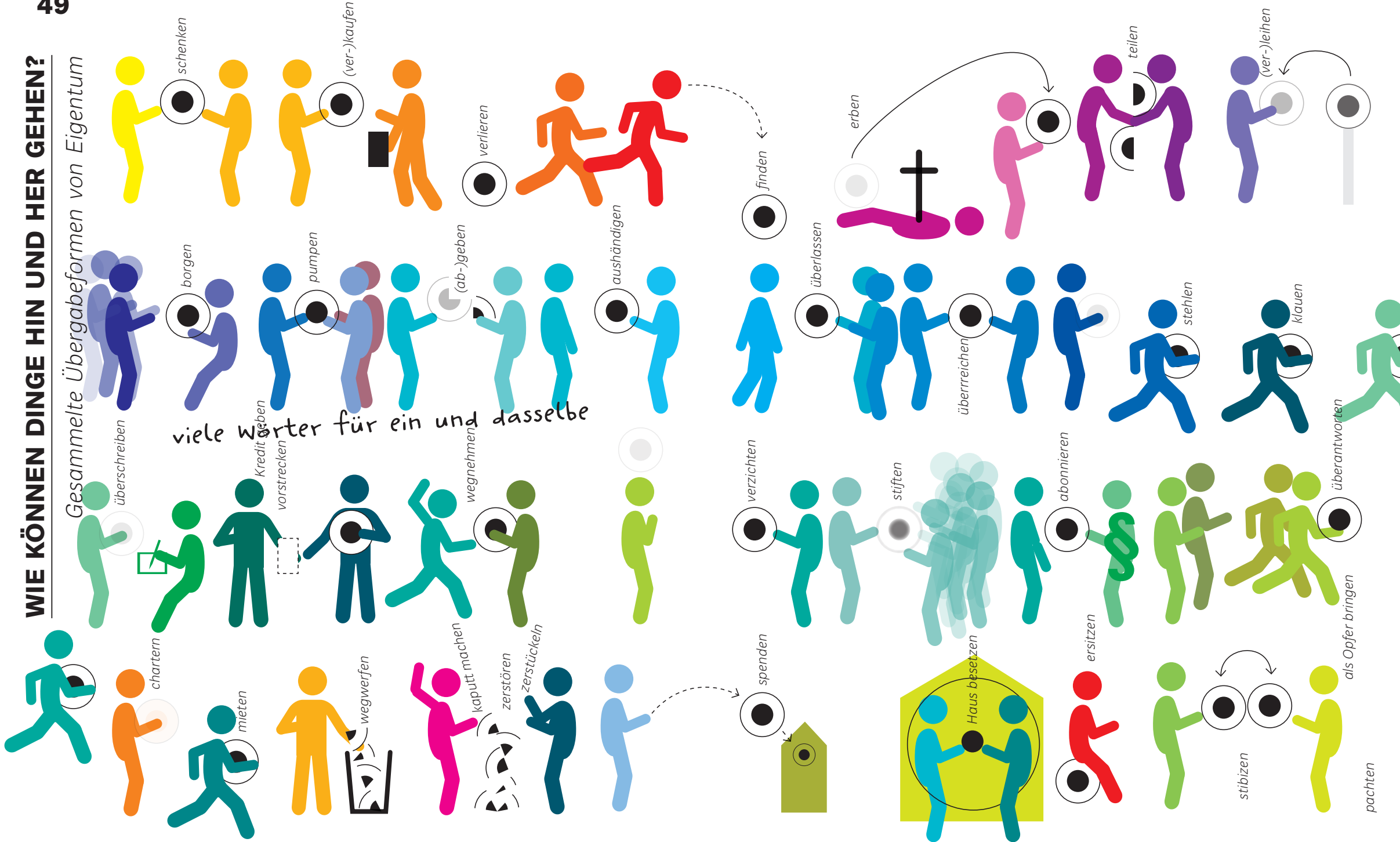


## INDIGENEN

im brasilianischen Amazonas bedrohen Abholzung und der illegale Abbau von Gold traditionelle Siedlungsgebiete indigener Gemeinschaften; die Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte der indigenen Völker, das Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau und die Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte von Kleinbäuer:innen und anderen Menschen, die in ländlichen Regionen arbeiten, dass indigene Bevölkerungsgruppen ein Recht auf ihre tradierten Siedlungsgebiete besitzen. Bei der Anerkennung und dem Schutz dieser Landrechte geht es häufig nur sehr langsam voran. Die anerkannten Rechte

WIE KÖNNEN DINGE HIN UND HER GEHEN?

Gesammelte Übergabeformen von Eigentum



viele Wörter für ein und dasselbe

WER EIGNET SICH AM MEISTEN FLÄCHE IM AUSLAND AN?

Wo die Reichsten Ländereien der Schwächsten aufkaufen



Würdest du wollen, dass deine Rente mit Landgeschäften im globalen Süden finanziert wird?

- Wir zeigen übernommenes Agrarland in Millionen Hektar in den Jahren 2000 bis 2020. Dargestellt sind nur die Einkäufe von Investoren und Konzernen der drei Staaten, die sich mengenmäßig am meisten Fläche sichern. Deutschland ist nicht unter den Top 3 – kauft aber auch kräftig ein.

## WAS BEDEUTET ALLMENDE?

Von allen, für alle gemeinsam – andere Begriffe sind Gemeingut &

Dieses Buch ist eine  
Kreativallmende.

LUFT

WASSER

SEE

WALD & WIESEN



Ein bisschen klingt der Ursprung in diesem Wort noch durch: seit 1300 konnten die Menschen in Teilen des heutigen Deutschlands das Wort al(ge)meinde. Damals gab es in vielen Gegenden Ländereien, die zu einem Dorf gehörten und gemeinsames Eigentum aller Bauern waren. Das konnten zum Beispiel Wiesen sein, auf denen alle ihr Vieh grasen ließen. Auch Seen, Wälder oder Feldflächen konnten so von einer Gruppe Menschen gemeinsam bewirtschaftet werden. Alle kümmerten sich gemeinsam um dieses Land, stellten Regeln auf und überlegten sich Strafen bei Fehlverhalten.

Nach 1800 verschwand an vielen Orten diese Form des Gemeinwirtschaftens, Ländereien gingen zunehmend in Privateigentum über. Erhalten haben sich einige Allmenden, zum Beispiel Wälder, in Alpendörfern.

Heute interessieren sich wieder viele Menschen für Gemeingüter und ihre gemeinschaftliche Nutzung und Pflege. Es gibt Gruppen, die nach diesem Prinzip Wohnungen bauen oder Landwirtschaft betreiben. Manche sehen öffentliche Güter wie Bahnhöfe, Schulen oder Bürgersteige als moderne Allmenden – deren Verwaltung die Behörden übernehmen. In der digitalen Welt lässt sich auch Wissen so denken und organisieren: mit open-source-software, open access Forschungsveröffentlichungen und Vielem mehr.

Und sind nicht auch unsere gemeinsame Luft, die Atmosphäre und das Klima der Erde letztlich Allmenden, um deren Wohlergehen wir uns alle kümmern müssen?





Menschen können sehr  
wohl gut gemeinsam  
wirtschaften!

*Sind wir Menschen alle Egoisten? Individuen, die immer nur nach dem eigenen Vorteil streben und in Mitmenschen vor allem Konkurrenten sehen? Die nicht anders können, als damit letztlich sogar ihre Umwelt zu zerstören? Manche glauben das – und sind überzeugt, dass Gemeingüter von vornherein zum Scheitern verurteilt sind. Dass die Idee zwar nett ist, dass Menschen gemeinsam Land, Wissen oder andere Ressourcen verwalten und erfolgreich zum Besten aller bewirtschaften – dass das aber früher oder später immer schief geht.*

*Zum Teil liegt diese negative Sicht auf Gemeinwirtschaften an einer Erzählung, die sich seit mehr als 55 Jahren hartnäckig hält. Vielleicht auch, weil sie einen so knackigen Titel hat: Die Tragik der Allmende. 1968 benannte ein Mikrobiologe einen Aufsatz so, in dem er über eine Weide schrieb, auf die viele Menschen ihre Schafe zum Grasen brachten. Früher oder später, so seine Theorie, guckt jeder Bauer nach seinem Vorteil und bringt mehr Schafe dorthin, um fette Tiere auf dem Markt zu verkaufen. So machen es alle – bis auf der Weide kein Halm mehr wächst. Im Grunde weiß jeder der Menschen, dass das nicht gut enden wird. Aber keiner will zurückstecken und zuschauen, wie der Nachbar die Allmende ausnutzt. Die Menschen stecken, so die Theorie, in diesem Dilemma fest.*

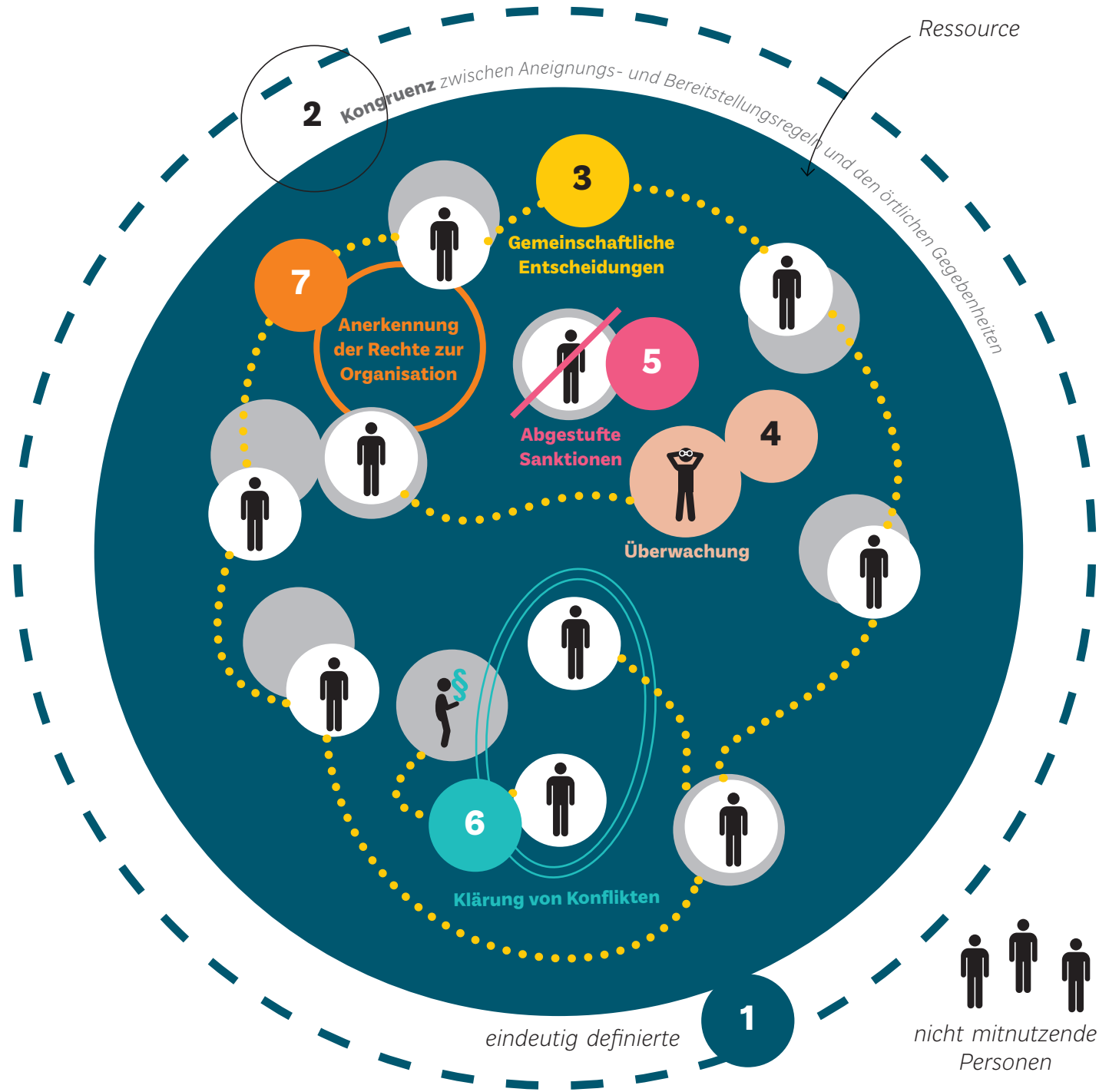
*Halt, stopp! So einfach ist es nicht. Allmenden können sehr wohl funktionieren. Und es gibt dafür überall auf der Welt Beispiele dafür. Für diese Erkenntnis ist Elinor Ostrom berühmt geworden. Die Wirtschaftswissenschaftlerin hat der Erforschung von Gemeingütern ihr Leben gewidmet. 2009 erhielt sie dafür den Nobelpreis für Wirtschaft, als erste Frau überhaupt.*

*Über viele Jahrzehnte hat sie mit ihrem Ehemann mehr als 1.000 Beispiele gesammelt, in denen Menschen gemeinsam nachhaltig wirtschaften – vom Fischereikollektiv bis zur Schneeschipp-Organisation in einer Stadt. Ostrom fand heraus: zentral für das Gelingen solcher Projekte sind Spielregeln. Die Allmende darf kein gesetzfreies Niemandsland sein. Menschen, so ihr Fazit, sind weder grundsätzlich gut oder gänzlich schlecht. Es kommt immer auf die Umstände an.*

# GEMEINSAM STATT ALLEIN: WAS SIND COMMONS?

Ein Überblick der sieben Designregeln für kleinere Organisationen

allen geht es gut



**1 IDEE**

Thomas, Silke und Gesine haben die Idee ein Buch zu Eigentum und Commons zu machen.

**2 FINANZIERUNG**

Damit Gesine an dem Buch arbeiten kann, braucht sie Geld zum Leben, für Arbeitsgeräte, Licht & Strom eine gemeinsame Jugendwoche und irgendwann wird der Druck und das Versenden Geld kosten. Matthias kümmert sich um das Geld.

**3 KONZEPT**

Wie soll das Buch werden? Gesine schreibt ein Konzept: Für die, die Geld geben, für die die mitarbeiten werden und für die, die das Buch vertreiben werden.

**4 JUGENDRAT**

Jugendliche wissen am besten selbst, was sie brauchen. Mit einer gemeinsamen Woche beginnt die Zusammenarbeit, die Fragen werden gesammelt. Dann treffen wir uns in grossen Abständen um die Seiten zu besprechen.

**5 BUCHRAT**

Wir tragen gemeinsam die Verantwortung für das was im Buch steht, wer mitreden darf und überlegen wie es weiter geht, wenn es stockt.

**10 ORGANISIEREN**

Das alles muss organisiert werden.

**9 VERTRIEB**

Meistens sind es Verlage, die sich um den Druck der Bücher kümmern und dort findet ihr sie dann im Buchhandel zu kaufen. Manchmal gibt es auch Bücher bei einer Stiftung geschenkt.

**8 TEXTE**

Susan kann schreiben und die komplizierten Zusammenhänge in einfach darstellen..

**7 ILLUSTRATIONEN**

Gesine zeichnet und stimmt sich dann mit dem Jugendrat ab, ob es auch gut verständlich ist.

**6 FAKTEN**

Wer weiss wo es die Fakten zu den Fragen gibt? Hat schon zu den Themen gearbeitet & kennt sich aus? Eva, Pheli und Andrea arbeiten schon lange zu diesen Themen und kennen viele weitere Personen, die uns die Fakten zeigen können.

